

Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 – 17 Uhr, Donnerstag 11 – 16.30 Uhr, •

Freitags 9 – 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

Konten der Kirchgemeinde:

Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:

Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:

Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt

Pfarrweg 5

09548 Kurort Seiffen

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 07. Oktober, 13 – 16.30 Uhr

Bergstraße 11

09548 Deutschneudorf

Tel. 037362/8385 – Fax 037362/88842

Pfarrer Michael Harzer

Gemeindepädagogin Corina Harzer

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Email: michael-harzer@web.de

Kantorin Claudia Eckhardt – Tel. 037362/8484

Email: kg.seiffen@evlks.de

Gedanken zum Erntedankfest

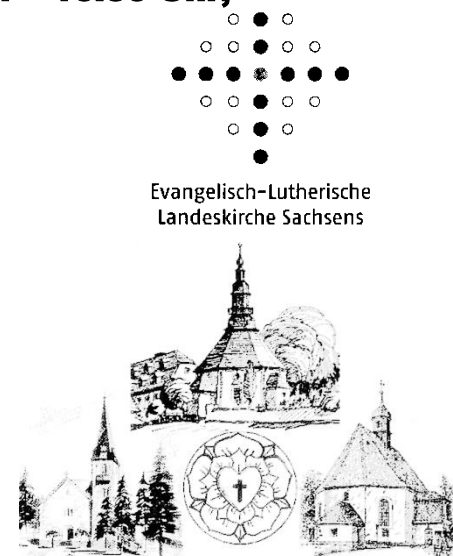
von Wolfram Böhme (1937 – 2011)

„Aller Augen warten ...“- Bringt mit Freude dar,
was uns Feld und Garten gab in diesem Jahr.
Wachsen, Blüh'n und Sprießen
ist durch Gott geschehn,
dass wir froh genießen,
was wir reifen sehn.

Herrlich ist das Ende, weise Gottes Plan,
seine Vaterhände sind schon aufgetan.
Jeder, der sich mühte und gesegnet ward,
sieht nun Gottes Güte herrlich offenbart.

Immer ist's sein Segen, was die Erde gibt.
Jauchzt dem Herrn entgegen, weil er alle liebt.
Gottes Weg ist Gnade, mündet in Gewinn,
führt uns stets gerade zur Vollendung hin.

Bild: Seiffener Erntekrone 2025



Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde Seiffen
mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*

Oktober 2025



Ein Deutschneudorfer Bläser in den 1960er Jahren

***Herzliche Grüße und Segenswünsche
dem Deutschneudorfer Posaunenchor
zum 70jährigen Jubiläum!***

Jahreslosung 2025:

Prüft alles und behaltet das Gute! 1. Thess. 5, 21

Gedanken zu Titelbild

Liebe Leser unseres Kirchenboten,
Was wäre Deutschneudorf ohne den Posaunenchor!
Beinahe jedes Wochenende sind unsere Musiker im Einsatz.

Dabei kommt es auf jeden Bläser, auf jedes Instrument an. Das Spielen eines Blechblasinstruments ist ja etwas Besonderes: Hier muss der Bläser mit seinen Lippen selber den Ton erzeugen. Das Instrument ist eigentlich nur der Resonanzkörper. Aus diesem Grund ist das Spiel im Posaunenchor eng mit dem Singen verwandt. Es lebt von der richtigen Atemtechnik, von der exakten Lippenspannung, vom guten Ansatz. Zu all dem muss natürlich das Beherrschen der Noten und der Klappen bzw. bei der Posaune des Zuges vom Instrument kommen. Nicht zu vergessen ist die Bereitschaft zum Dienst – ganz gleich, ob bei den Übungsstunden, beim persönlichen Üben oder bei Auftritten, oft zu Zeiten, wo die meisten anderen frei haben. Und trotzdem werden die meisten Bläser sagen: Der Posaunenchor ist ein ganz wichtiger Teil meines Lebens, den ich nicht missen möchte.

„Das Beste in der Musik“, schreibt der Komponist Gustav Mahler, „steht nicht in den Noten.“ Die Bläsermusik ist nicht nur Dienst und Pflicht, sondern vor allem auch „Freude“. So sind Posaunenchorleute keine geborenen Leisetreter, die ihren Dienst in aller Stille versehen. „Gottes Stimme lässt uns sein, rufen in die Welt hinein: Jesus lebt und Jesus siegt! Alles ihm zu Füßen liegt!“ – Dieser Kanon ist vielen Bläsern Lebensmotto geworden. Das hat auch in den schwierigen Zeiten von Corona unsere Posaunenchorleute zu Boten der Zuversicht gemacht. Ich bin von Herzen dankbar für all die mutigen Entscheidungen, die die Bläser damals getroffen haben, dass die Osterfeste und die Christfeste nicht ausfielen und auch die Heimbewohner regelmäßig musikalisch an das das Evangelium erinnert wurden.

Und was wäre der Posaunenchor ohne eine ordentliche Portion Humor und Geselligkeit. Gern werden die Deutschneudorfer Bläser sich an so manche lustige Begebenheit in den Übungsstunden und vor allem an manche Ausfahrt, oft über das Himmelfahrtsfest, erinnern.

Sie werden dem Musikprofessor Bredenbach rechtgeben, der einmal gesagt hat: Der Posaunenchor ist nicht nur eine Art der Musikausübung, sondern eine „Anleitung zum Glücklichein“.

Wir sind mit den Bläsern herzlich dankbar für die 70 Jahre, auf die der Chor zurückblicken darf. Gott segne die Musiker und ihren Dienst auch in Zukunft. Mögen sich weiter junge Leute und auch Ältere rufen lassen zum Dienst im Posaunenchor.

Im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeitern – *Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer*



Wort an die Gemeinde

Liebe Leser unseres Kirchenboten in Nah und Fern,
nun ist es schon wieder Geschichte, das 600jährige Jubiläum von Deutscheinsiedel.

Höchst erstaunt waren wir, dass die Kirche zum Lichtbildervortrag so überfüllt war. Aber auch die Andacht in Brüderrwiese an der Glocke und der Festgottesdienst waren gut besucht. Ganz herzlichen Dank allen, die mitgestaltet haben.



Gleiches gilt auch für das dreifache Jubiläum, das am 13. September gefeiert wurde, 15 Jahre Wanderkapelle Oberlochmühle, 10 Jahre Glockenwanderweg, 5 Jahr Wiederbelebung des Waldfestes. Alle drei „Einrichtungen“ darf man als reich gesegnet bezeichnen.

Ganz herzlichen Dank auch denen, die wieder zum Gelingen unserer Erntedankfeste beigetragen haben.

Jetzt im Monat Oktober feiert der **Posaunenchor Deutschneudorf** sein **70jähriges Jubiläum**, auch hier laden wir noch einmal herzlichst zum fröhlichen Mitfeiern ein und wünschen unseren Bläsern Gottes Segen.

In **Deutscheinsiedel** wollen wir am Nachmittag des **5. Oktober** wieder **Erntedank** feiern. Die Erntegaben kommen wieder dem Kindergarten Seiffen zugute. Sie können **am Sonnabend, dem 04. Oktober zwischen 16 und 18 Uhr in der Kirche abgegeben werden**.

Freundlich erinnern darf ich noch einmal ans **Kirchgeld**. Wer es noch nicht bezahlt hat, überweise doch bitte noch seinen Betrag. Allen, die schon bezahlt haben, gilt unser herzlichster Dank!

Für den **16. Oktober** laden wir wieder zu einer **Busfahrt** ein, diesmal geht es in den Raum Leitmeritz/Böhmen. Start ist 13 Uhr am Museum Seiffen, 13.05 Kindergarten Seiffen, 13.08 Uhr Deutscheinsiedel Bushalle, 13.12 Uhr Deutschneudorf Warte, 13.16 Uhr Fortunastollen. Zurück sind wir gegen 20.30 Uhr. Anmeldungen bitte an das Pfarramt Seiffen!

*Herzliche Grüße aus dem Pfarrhaus und eine schöne Sommerzeit –
Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer*

Fürbitte

Getauft wurden:

am 10. August Melina und Moritz Walther, Kinder von Markus und Michelle Walther aus Deutscheinsiedel

am 30. August Noah Böhm, Sohn von Johannes Böhm und Anja geb. Birke aus Seiffen

am 30. August Ronja Kraus, Tochter von Benedikt Kraus geb. Bochmann und Anne Kathrin Kraus

Gott spricht: Fürchte dich nicht, denn siehe, ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. (Jesaja 43, 1)

Zur Silbernen Hochzeit (25 Jahre) gesegnet wurden:

am 30. August Dr. Udo Löschner und Karoline geb. Liebscher aus Olbernhau

Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matth. 28, 20)

Zur Goldenen Hochzeit (50 Jahre) gesegnet wurden:

am 6. September Frieder Schönherr und Annerose geb. Fritzsche aus Seiffen

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Psalm 23, 1

Zur Diamantenen Hochzeit (60 Jahre) gesegnet wurden:

am 20. September Winfried Göhlert und Helga geb. Grimmer aus Seiffen

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte. Galater 5, 22

In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 25. August **Erika Jänsch** geb. Kaden aus Seiffen, 85 Jahre

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 121, 1 + 2

Zur Erinnerung an Horst Schubert (1925 – 2013)

Am 5. September wäre Horst Schubert, der langjährige Seiffener Zeichenlehrer 100 Jahre alt geworden. Treu war er mit unserer Gemeinde verbunden. Noch in seinen letzten Lebensjahren hat er viele wunderschöne Scherenschnitte geschaffen, die wir oft im Kirchenboten abgedruckt haben und die auch als Bildschmuck für die Deutschneudorfer Glocken und die Glocke der Wanderkapelle Oberlohmühle dienen.



Monatsspruch für Oktober 2025:

Jesus Christus spricht:
Das Reich Gottes ist mitten unter euch.
(Lukas. 17,21)



Unsere Gottesdienste - Oktober 2025

04. Oktober – Sonnabend

15 Uhr Bläsermusik des Posaunenchores an verschiedenen Stellen Deutschneudorfs
18 Uhr Festveranstaltung 70 Jahre Posaunenchor D-Neudorf im Festzelt - Waldgasthof Bad Einsiedel

05. Oktober – 16. Stg. nach Trinitatis/Erntedankfest

9 Uhr Kurz-Gottesdienst in Seiffen
10 Uhr Festgottesdienst zum 70jährigen Posaunenchor-Jubiläum in Deutschneudorf
14 Uhr Gottesdienst zum Erntedankfest in Deutscheinsiedel

11. Oktober – Sonnabend

17 Uhr Musikalische Andacht mit Günter Schmoz, Meißen, Trompete, und Michael Harzer, Orgel – zwei Großcousins musizieren in Seiffen

12. Oktober – 17. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Lichtblickgottesdienst in Seiffen

18. Oktober – Sonnabend

18 Uhr Lichtbildervortrag zu Deutscheinsiedel mit Stefan Fleischer – Teil 2 in Deutscheinsiedel

19. Oktober – 18. Sonntag nach Trinitatis

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf
9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen,
zugl. Sonntagsschule

26. Oktober – 19. Sonntag nach Trinitatis

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel
9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule
10.30 Uhr Gottesdienst Deutschneudorf

31. Oktober – Reformationsfest

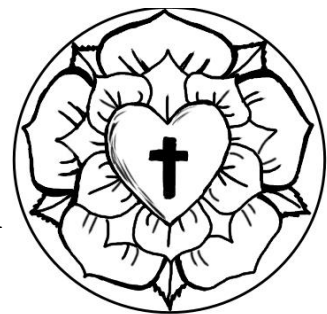
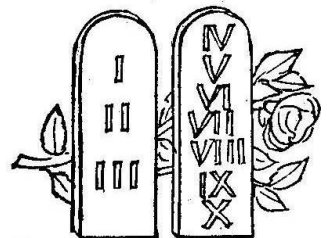
10 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutscheinsiedel
17 Uhr Musik für Blockflöte und Laute mit Christian Stahl und Tabea Brode

01. November – Sonnabend

17 Uhr Bilder zur Seiffener Geschichte 2005 - 2025 mit kleiner Orgelmusik in der Bergkirche Seiffen

02. November – 20. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule



Gemeindegruppen

Frauenkreis Seiffen: nächster Termin im November

Rentnerkreis Seiffen: Montag, 06. Oktober, 14.15 Uhr im Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutschneudorf: Dienstag, 07.10., 14 Uhr Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutscheinsiedel: Donnerstag, 09.10., 14 Uhr

Gebetsandacht Seiffen: mittwochs 18.30 Uhr in der Alten Schule

Bibelstunde Seiffen: mittwochs 19.30 Uhr in der Alten Schule

Bibelstunde Deutscheinsiedel: Mittwoch, 15.+ 29.10., 19 Uhr Kirche

Blaukreuz-Gruppe Seiffen: Montag, 27. Oktober, 19.30 Uhr in der Alten Schule Seiffen- Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstraße 101 – Egon Walther Tel. 0173/6658433

Sonntagsschule: In der Regel sonntags parallel zum Seiffener Gottesdienst!

Christenlehre: donnerstags, 15.15 im Jugendcontainer

Freundeskreis: samstags, 16.30 Uhr im Jugendcontainer

Junge Gemeinde: mittwochs, 18.30 Uhr, Jugendhaus Seiffen

Kurrende: freitags, 16 Uhr im Jugendcontainer

Posaunenchor Seiffen: dienstags 17.30 Uhr im Pfarrhaus

Posaunenchor Deutschneudorf: freitags, 19.00 Uhr Pfarrhaus

Kirchenchor Seiffen: dienstags, 19.30 Uhr Alte Schule

Vitamin G: nach Absprache mit Jürgen Einhorn

"Atempause": nach Absprache Gebetskreis Pfarrhaus Neudorf

Aus der Posaunenchorprobe:

Hinweise, die nur Musiker ansatzweise verstehen 😊

„Wir fangen da an, wo es losgeht!“

„Der Schluss wird am Ende gespielt!“

„Die Posaunen spielen bitte die unteren Hälse nach oben!“

„Spielen wir mit Atmen oder ohne?“

„Der Takt 34 ist der Takt 41!“

„Das klingt fast ein bisschen wie ein Posaunenchor!“

„Bitte vergesst nicht, den nächsten Einsatz zu verpassen!“

„Von vorne oder von ganz vorne?“



Was ist ein Brot wert?

Was ein Brot wert ist, wollte ein englischer Journalist wissen. Er kaufte einen Brotlaib, stellte sich an belebten Straßenecken verschiedener Städte der Welt hin und sagte: „Wer bereit ist, dafür eine Stunde zu arbeiten, bekommt das Brot.“ In Hamburg wurde er ausgelacht. In New York wurde er festgenommen. Im afrikanischen Nigeria waren einige Dutzend Leute bereit, für das Brot drei Stunden zu arbeiten. Im indischen Neu Delhi boten sich mehrere hundert Personen an, für das Brot drei Tage zu arbeiten.



Wenn es auf der Welt anstatt acht Milliarden nur tausend Menschen gäbe, würden im Verhältnis zur heutigen Situation 750 hungern, 700 vor Erreichen des fünfzigsten Lebensjahres sterben, 80 Kinder innerhalb der ersten fünf Jahre sterben, 250 Kinder nicht lesen und schreiben können, 600 Menschen in Elendsbehausungen wohnen, 60 alles Land, die Industrie und die Reichtümer der Erde besitzen. Die 60, die über alles Land verfügen und das Brot nicht zu schätzen wissen, sind wir Wohlstandsbürger der Industrienationen.

Auf den Schulhöfen der westlichen Länder wird täglich Brot im Wert von Millionen Euro weggeworfen. Von den Broten, die in den Müllbehältern unserer Städte und Dörfer verschwinden, könnten Tausende von Menschen leben. Daraus kann man ermessen, was bei uns ein Brot wert ist.

Es ist nicht lange her, dass am Bauernhof die Mutter oder der Vater, wenn sie einen Brotlaib anschnitten, mit dem Messer ein Kreuzzeichen darüber machten. Das Brot bedeutete für sie mehr als ein Nahrungsmittel. Es ist Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Es ist ein Zeichen der Huld Gottes und Ausdruck von Fleiß und Mühe der Menschen. Diese Einstellung ist auch der Grund, warum wir in unserer Kindheit angehalten wurden, das Brot „mit der schönen Seite nach oben“ auf den Tisch zu legen.

Für unsere Vorfahren war das Brot ein Zeichen der Verbundenheit mit Gott, der die Lilien des Feldes prachtvoll kleidet, die Vögel am Himmel erhält und die Menschen ernährt. Brot ist Sinnbild für das Leben. Jemanden ein Brot reichen, anstatt es selber zu essen, bedeutet, ein Stück von sich selbst jemanden übergeben. Dies kommt in verschiedenen alten Bräuchen zum Ausdruck, etwa wenn Brautleute am Hochzeitstag ein Brot miteinander teilen. Das Brot, heißt es in der Bibel, stärkt des Menschen Herz, und der Wein erfreut es (Ps 104).

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ sagt Jesus (Matth. 4, 4). Wir brauchen ihn und sein Wort ebenso notwendig wie das Brot. (nach Peter Zelger)

Mopeds nach Oberbobritzsch gefahren waren. Es war eine Freude, die schönen Klänge mitzugestalten, eine Stärkung für unseren Dienst im Posaunenchor, wo es manchmal auch etwas schief klang. Gemischte Erinnerung habe ich an das Häuserblasen der Adventszeit, was wohl vom Kurrende-Singen abgeleitet war, und in Deutschneudorf (seit wann eigentlich) eine Tradition war. Dieser schöne Dienst war bei den Jungbläsern sehr beliebt, weil dabei etwas Geld einkam und auch mancher Schnaps eingeschenkt wurde. Die Jungs kannten die Häuser besser als ich und wollten an denen vorbeigehen, wo nicht viel zu erwarten war, wo nur Kommunisten wohnten. Ich konnte sie schwerlich überzeugen, dass wir allen und gerade den Kirchenfernen einen Adventsgruß bringen sollten. An manchen Abenden waren die damaligen Jungbläser schnell mit dem Ansatz am Ende, aber im Eifer und nach einem Schnäpschen merkten sie wohl gar nicht, wie jämmerlich sie tuteten. Da musste ich wohl oder übel die Aktion abbrechen, auch wenn ich mir den Unmut der Gruppe zuzog. Als sich der Chor vergrößerte, konnten wir auch in mehreren Gruppen in den Häusern blasen. Es wurde gewetteifert, wer die meisten Häuser mit Musik erfreut oder das meiste Geld erhalten hatte. Nachdem wir durch Schnee und Kälte gezogen waren, gab es oft noch ein gemütliches Aufwärmen in einer Bläserfamilie. Irgendwann wandelte sich das Häuserblasen zum Blasen unter den öffentlichen Weihnachtsbäumen und auf den Weihnachtsmärkten.

Es war wohl ein großes Geschenk für unseren Posaunenchor, als Dieter Bilz und die Bläser seines Alters sich wieder einfanden, als Ausbildung und Armeezeit vorüber waren. Und es war auch schön, dass so mancher Bläser bereit war, auf andere Instrumente umzulernen, damit die Stimmen gut besetzt werden konnten. Schön war auch in dieser Phase, dass wir sehr im Kollektiv um guten Klang und angemessenen Vortrag uns bemüht haben. Auch war es durch weitere Anfängerarbeit, an der sich oft auch mehrere Bläser als Ausbilder beteiligten, möglich, den Chor zahlenmäßig zu erweitern. Heute scheint mir, dass wir zeitweise zu viele Anfänger angenommen haben, durch die der Chor doch Probleme bekam. Es nervte schon manchmal sehr, was einige der Anfänger von sich gaben an schlechtem Spiel und schlechtem Benehmen. Manchmal war es so unerträglich, dass unser Chorleiter die Trompete einpackte und den Übungsraum verließ. Da konnte ich nur in die betretene Stille hinein Klartext reden und in meinem Herzen habe ich gebetet, dass Dieter über dem Unge- mach nicht die Liebe zu unserer schönen Bläserarbeit verliert. Was alles in den Jahrzehnten in der Posaunenarbeit geleistet wurde, das wird ja gerade auch begreiflich, wenn man die Mühen und Schwierigkeiten nicht übersieht, sondern auch daran sich erinnert. *(aufgeschrieben 2005 zum 50. Posaunenchor-Jubiläum)*



HERZLICHE EINLADUNG

Sa 4.10.



Grußblasen in den Ortsteilen

- 15.00 Kapelle
Oberlochmühle
- 15.30 Pflegeheim
- 16.00 Glocke Oberdöpper
- 16.30 Obere Häuser
(Vorwerk)
- 15.00 Bergstraße
Abzw. Wolfstempel
- 15.30 Biotop Ortsmitte
- 16.00 Glocke Brüderwiese
- 16.30 Kirche Deutsch-
einsiedel

öffentliche Festveranstaltung

- 18.00 der Posaunenchor
Deutschneudorf,
Seiffen,
Neuhausen,
Neuweiler,
Cadenberge
- Wo >> Festzelt
Waldgasthof
Bad Einsiedel

Für das leibliche
Wohl ist gesorgt.

So 5.10.

Festgottesdienst

- 10.00 Kirche Deutsch-
neudorf unter
der Leitung von
Posaunenwart
Tommy Schaab

70 JAHRE

Posaunenchor Deutschneudorf

4.10. &
5.10.25

Wen Gott schon alles gebraucht hat:

Das nächste Mal, wenn Du glaubst, eine Entschuldigung zu haben, warum Gott dich nicht brauchen kann, dann erinnere dich nochmal daran, wen Gott alles schon gebraucht hat!

Noah hat sich betrunken.
Abraham war zu alt.
Isaak war ein Tagträumer.
Jakob war ein Lügner.
Lea war hässlich.
Josef wurde misshandelt.
Mose war ein Mörder (so wie David und Paulus).
Debora war ein weiblicher Richter.
Gideon hatte Angst.
Simson hatte lange Haare.
Rahab war eine Prostituierte.
Jeremia und Timotheus waren zu jung.
David gab vor geistesgestört zu sein, hatte eine Affäre und rannte vor seinem eigenen Sohn weg.
Elia war ein Selbstmordkandidat.
Jeremia war depressiv.
Jesaja predigte nackt.
Jona rannte weg vor Gott.
Naomi war eine Witwe.
Hiob verlor alles.
Johannes der Täufer aß Heuschrecken.
Petrus war jähzornig. Johannes war selbstgerecht.
Die Jünger schliefen ein beim Beten.
Martha hatte sich um alles zu sehr gesorgt.
Maria war zu faul.
Maria Magdalena war von Dämonen besessen.
Der Junge mit den Fischen und fünf Broten war zu unbekannt (und blieb es).
Die Samariterin schlief mit mehreren Männern.
Zachäus war zu klein.
Petrus war zu impulsiv.
Markus hat aufgegeben.
Timotheus hatte ein Magengeschwür.
UND ... Lazarus war tot."

(von Peter Reid, aus dem FREITAGS-FAX)



Erinnerungen von Pfarrer Schlegel an den Deutschneudorfer Posaunenchor

Als ich mit meiner Frau im September 1970 nach Deutschneudorf kam, boten uns die Bläser einen Willkommensgruß im Pfarrhaus auf dem Vorboden, wo wir in einer Kammer untergekommen waren. Wir hatten wohl nicht einmal etwas zum Anbieten dabei, um uns bei Horst Ihle und den Jugendlichen zu bedanken. Außer Horst Ihle war keiner der Bläser, die 15 Jahre vorher den Posaunenchor mitbegründet hatten, wie Jochen Rechenberger, Josef Richter und Erich Richter noch aktiv. Erich Richter hat dann noch einmal für eine kürzere Zeit mitgeholfen. Man müsste wohl Pfarrer Oltmanns fragen, wann und warum die Bläser des Anfangs den Posaunenchor verlassen haben. Was ich darüber gehört habe, war mir nicht recht einleuchtend, weshalb ich es nicht wiedergeben möchte. Schade war es, dass nur ein Stammbläser übriggeblieben war, der den Chor etwas von der Kontinuität sichern wollte, mit der Leitung der jugendlichen Bläser und Anfänger aber doch überfordert war. Die Jungbläser, die mit gutem Willen und auch Einsatzbereitschaft ans Werk gingen, brauchten wohl die bläserische Erfahrung von älteren Bläsern und manchmal auch eine straffe Leitung.

Wie unser nun schon langjähriger Posaunenchorleiter Dieter Bilz ... schreibt, so habe ich es auch erlebt: Der Chor war eigentlich gar kein Chor mehr. Als die älteren Jugendlichen zur Ausbildung und Armeezeit den Ort verließen, blieben nur wenige Anfänger zurück, und wir waren kein blasfähiger Chor mehr, eher ein sogenannter Aufbauchor. Damals lernten auch drei Konfirmandinnen das Blasen. "Mädchen" im Posaunenchor - das war etwas gewöhnungsbedürftig vor drei Jahrzehnten. Aber Andrea, Dagmar und Heidi lernten relativ schnell einfache Melodien spielen. Man müsste sie fragen, warum sie dann die Instrumente wieder abgegeben haben. Ich weiß es heute nicht mehr. Aber ich denke mir, dass es damals auch nicht so leicht war, zu Erfolgsgefühlen im Posaunenchor zu kommen, weil eben die sicheren Bläser fehlten, an deren Seite ein Anfänger sich mitgenommen fühlen konnte. Vielleicht fühlten sich die Mädchen auch unter den Jungen nicht so wohl, die nicht immer sehr charmant waren. ...

Auch in jenen Jahren haben wir ab und an geblasen, und wenn es nur zweistimmige Choräle waren, die wir im Gottesdienst beisteuern konnten. Die Gemeinde hat auch die Fehler ertragen und uns Anfängerbläser mitgetragen. Neben allen Mühen gab es auch immer wieder schöne Erlebnisse, gern denke ich an ein Ephoralposaunenfest, zu dem Wolfgang Braun und ich mit unseren



Töne –

ein Lebensweisheitsgedicht
von Joachim Krebs (*1958)

Ein Mensch bläst im Posaunenchor,
dabei kommt es auch manchmal vor,
dass er den falschen Ton erwischt.
Er merkt´s erst, wenn´s geschehen ist.

Es schmerzt im Ohr, es klingt verkehrt.
Der Ton war falsch, man hat´s gehört.
Nun steht er da, fühlt sich blamiert:
„Dass so was grade mir passiert!“

Dabei ist er kein Einzelfall,
denn Fehler macht wohl jeder mal.
Wie leicht vergreift man sich im Ton:
Ein Wort nur, und es ärgert schon.
Ein kleiner Seitenhieb, ganz locker,
dem Gegenüber wird´s zum Schocker.
Schon ist die Harmonie zerstört,
die Stimmung schlecht, man ist empört.

Wie gut, dass Gott in seinem Sohn
zu Menschen spricht in einem Ton,
der nicht mit poltert und verflucht,
der liebevoll zu retten sucht,
die schon geknickt am Boden liegen,
die kaum noch Luft zum Atmen kriegen.
Er weiß mit denen recht zu reden,
die ihn nicht wollen und ihn treten.
Und die, die alles besser wissen,
die werden vor ihm schweigen müssen.

Denn er ist´s, der den Ton angibt;
er ist es, der uns zieht und schiebt,
um uns zu seinem Ziel zu bringen.
Dort werden Töne dann erklingen, die niemand je zuvor gehört.
Musik, die endlich jenen ehrt, der ganz allein der Ehre wert.

So wollen wir mit unsern Tönen uns immer wieder angewöhnen,
Gott in den Mittelpunkt zu rücken. Er segne uns - so wird es glücken!



Ein Blick in die Geschichte des (Deutschneudorfer) Posaunenchores

Schon das Alte Testament berichtet uns von Bläsermusik. Die bekannteste Geschichte davon ist die von den Posaunen bei Josua, die die Mauern von Jericho zum Einsturz bringen. (Josua 6)

Bei der Einweihung des Tempels von Jerusalem musizieren „120 Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN.“ (2. Chr. 5, 12)

Zu festlichen Anlässen wird am Tempel in Jerusalem das Schofar, das Widderhorn geblasen. Bis heute erklingt es in den Synagogen zum jüdischen Neujahrsfest. Bläsermusik aus der Sicht der Bibel ist also ein priesterlicher Dienst.



Im 16. Jahrhundert gehören die Posaunen in verschiedenen Größen (Diskant-, Alt-, Tenor- und Bassposaunen) ganz selbstverständlich zur Rats- und Kirchenmusik in den Städten. Der Musikwissenschaftler Michael Praetorius (1571 – 1621) gibt dazu Empfehlungen über die Kombination mit anderen Instrumenten und zur Begleitung von Chören. Trompeten werden dagegen lange Zeit als zu laut für die Kirche empfunden. Deshalb empfiehlt Praetorius die Trompeten und Pauken außerhalb der Kirche aufzustellen, wenn sie mit dem Chor oder anderen Instrumenten zusammen musizieren.



Eine ganz spezielle Tradition der Bläsermusik beginnt Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700 – 1760) in dem von ihm gegründeten Ort Herrnhut in der Lausitz. Dort ist uns 1731 sowohl der erste Einsatz von Waldhörnern bei einem Begräbnis als auch der eines Posaunenchores beim abendlichen Empfang von Gästen der Gemeinde überliefert. Weitere Orte der Lausitz folgen seinem Beispiel: 1766 wird in Walddorf (am Kottmar) ein



Posaunenchor gegründet. Im Statut des Posaunenchores Kittlitz von 1817 wird als Aufgabe der Bläser formuliert, „den Namen Gottes sowohl selbst zu verherrlichen, als auch andere dazu zu ermuntern“.

Diese Tradition wurde deutschlandweit von vielen frommen Leuten aufgenommen, so dass zwischen 1850 und 1935 überall weitere Posaunen- chöre gegründet wurden. Ein wichtiger Wegbereiter dafür wurde Pfarrer Johannes Kuhlo (1856 – 1941). Er sah in der Posaunenchorarbeit eine große geistliche Aufgabe. „Vom Horn zum Herrn“ lautete sein Motto. Er bevorzugte gegenüber den laut schmetternden Trompeten den weicheren Klang der Flügel- und Waldhörner, des nach ihm benannten kleinen Kuhlo-Horns und der Posaunen und er führte die bis heute in den Posaunenchören gängige Klavierschreibweise für die Noten ein, was z.B. das Zusammenspiel mit der Orgel erleichtert.

Diese Klavierschreibweise unterscheidet unsere Posaunenchöre bis heute von den Blaskapellen und Orchestern.

Leider ist im Laufe der Zeit das Instrument, das den Posaunenchören den Namen gab, die Zugposaune, sehr rar geworden. Es hat einen ganz besonderen Klang, aber ist schon etwas schwerer zu spielen als ein Ventilinstrument wie die Trompete oder ein Horn. Im Deutschneudorfer Chor ist Eckhart Schreiter der einzige echte Posaunist, im Seiffener Chor sind es die Gebrüder Bieber. Im Moment gibt es in Deutschland ca. 5500 Posaunenchöre, in Sachsen 426.

Wolfgang Braun hat vor 20 Jahren einiges aus der Geschichte des Posaunenchores Deutschneudorf aufgeschrieben:

Eigentlich schon vor Erbauung der Kirche gab es in Deutschneudorf „Bläsermusik“, denn mit einem „Horn“ wurden die Deutschneudorfer damals zum Gottesdienst gerufen.

Wahrscheinlich muss man sich das so vorstellen wie auf diesem Foto aus Gottesgab (Ende des 19. Jahrhunderts)



Zum 100jährigen Kirchenjubiläum 1836 gab es ein Turmblasen durch Bläser aus dem böhmischen Katharinaberg (ein ökumenisches Ereignis!)

Ein Jahr später (1837) werden in einer Inventarliste der Kirche „1 Paar Pauken und zwei Trompeten“ erwähnt, später auch Hörner und Klarinetten. Die Pauken dürften die heute noch erhaltenen sein.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts musiziert mehrfach ein Deutschneudorfer Bläserchor unter Leitung von Alfred Wenzel Choräle.



1955 erklären sich Jochen Rechenberger, Joseph Richter, Horst Ihle, Erich König, Günter Weise, später auch Erich Richter und Kurt Karl bereit, ein Blechblasinstrument zu erlernen. Dazu stellt Kirchvorsteherin Marianne Brückner den Kontakt zum späteren lang- jährigen Seiffener Posaunenchorleiter Günter Flath her, der die Ausbildung übernimmt. Für gerade einmal 1460



Mark werden am 16.12.1955 4 Flügelhörner, 2 Tenorhörner und 1 Posaune gekauft, später kommt ein Bariton dazu. Am Morgen des Pfingstsonntags 1956 wird zum ersten Mal vor den Kirchen Deutschneudorf und Deutscheinsiedel und in Deutschkatharinenberg und Oberlochmühle öffentlich musiziert. Höhen und Tiefen hat der Chor seitdem erlebt.

Seit 1980 (mit einer kleinen Unterbrechung während der Dienstzeit von Christine Hübler als Kantorin, die den Chor innerhalb ihres Dienstes leitete) ist Dieter Bilz Chorleiter und hat den Chor zu vielen Einsätzen in und außerhalb unserer Kirchen geführt und vor allem immer wieder Jungbläser ausgebildet.



Hoffen wir, dass sich immer neu Kinder, aber auch gern Erwachsene für die Bläsermusik bereithalten. Das Wichtigste dazu ist etwas Zeit und Interesse für die Musik. Seit etwa 5 Jahren werden die Noten oft durch modernste Technik, durch Tablettts ersetzt. Eine Besonderheit des Deutschneudorfer Chores ist auch, dass ein Saxophon dabei ist. Den letzten Satz müssen wir dick drucken und unterstreichen: **Damit es weitergeht, brauchen wir ganz dringend junge Leute und auch Leute mittleren Alters, die bereit sind in Blechblasinstrument zu erlernen. Meldet Euch bitte!**